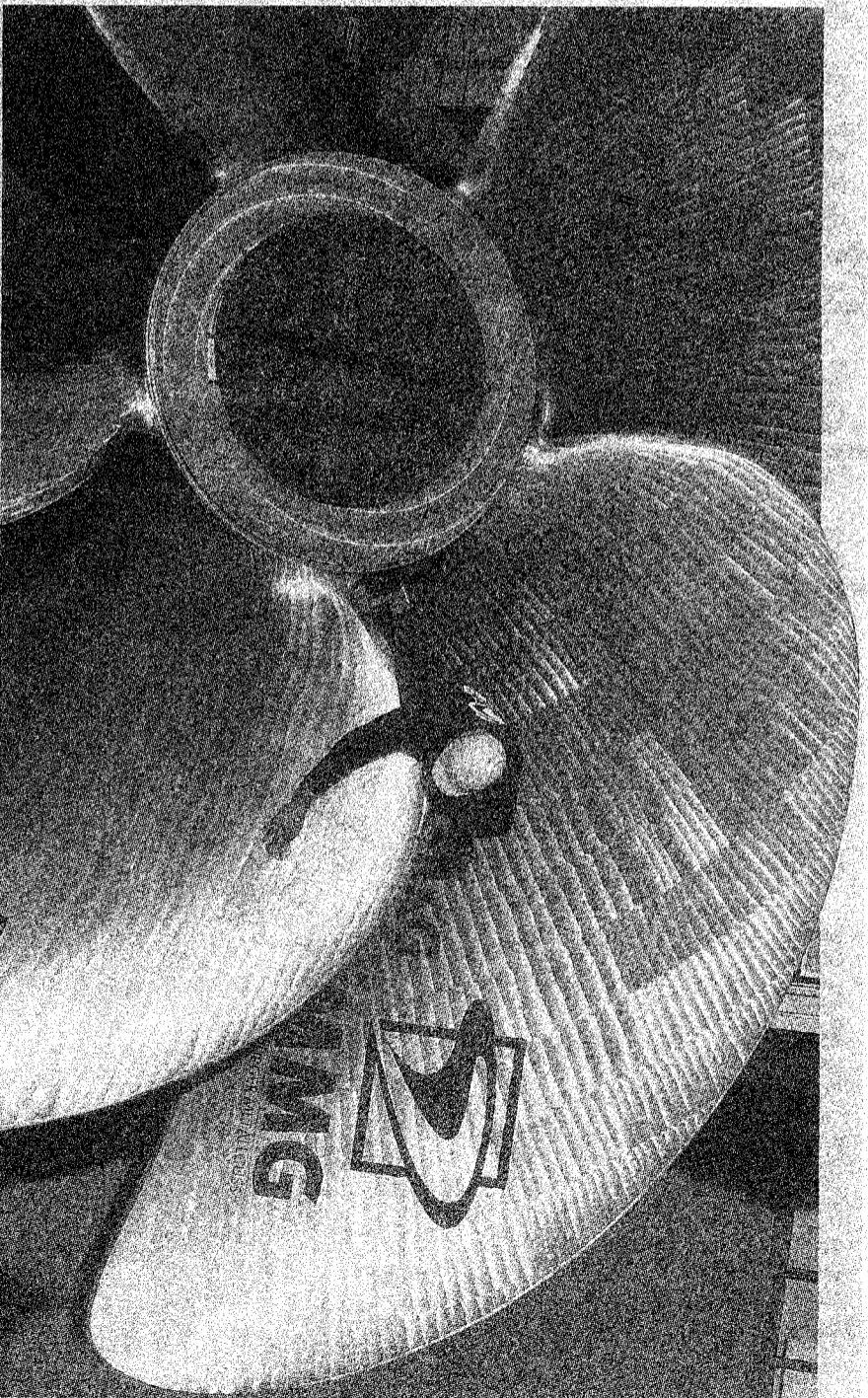


**Ausgewählte Schiff-Fonds**

| Fonds                          | Initiator     | Mindestbeteiligung in Euro plus | Agio in % | Kontakt       |
|--------------------------------|---------------|---------------------------------|-----------|---------------|
| <b>Container</b>               |               |                                 |           |               |
| MS „Capa Molini“ <sup>1)</sup> | Salomon AG    | 10 000                          | 5         | 0231/1899880  |
| MS „Marlyn Star“ <sup>1)</sup> | CFB           | 15 000 Dollar                   | 5         | 0211/77082200 |
| HC Flottenfonds (4)            | Hanse Capital | 10 000                          | 3         | 040/64940114  |
| MS „Natalie Schulte“           | Atlantic      | 15 000                          | 5         | 040/389177900 |
| <b>Tanker</b>                  |               |                                 |           |               |
| Flottenfonds II (4)            | König & Cie   | 15 000                          | 5         | 040/3897570   |
| DS-Renditefonds 111 (2)        | Dr. Peters    | 20 000                          | 5         | 0231/5571730  |
| MT „Athens Star“ <sup>1)</sup> | Lloydfonds    | 20 000 Dollar                   | 3         | 040/3256790   |
| MT „Baltic Wind u. Wave“ (2)   | Gebab         | 15 000                          | 5         | 02159/91550   |
| <b>Bulker</b>                  |               |                                 |           |               |
| Nav-Fonds 34                   | DIWAG         | 15 000                          | 5         | 0211/167090   |
| <b>Miscifonds</b>              |               |                                 |           |               |
| Ownership IV (7) 2) 3)         | Ownership     | 15 000                          | 5         | 040/3252410   |

*in Klammern: Zahl der Schiffe*  
 1) in Planung  
 2) sieben Schiffe, Mehrweckracker (3), Bulker (2), Container (2)  
 3) steuerliche Verluste: 27,04 % im 2005; 17,59 % im 2006

Quelle: Leo Fischer



# „Schiffsschraube gegen Steuerschraube“ hat ausgedient

## Letztes Schiffs-Kombimodell als Publikumsfonds auf dem Markt - Abschreibungsmöglichkeit nur noch bis Ende 2006

VON LEO FISCHER

**Düsseldorfer** - Eine Ära geht zu Ende: Mit Ownership IV ist das vermutlich letzte Schiffs-Kombimodell als Publikumsfonds auf dem Markt. Daneben gibt es nur noch ein Private Placement, das steuerliche Verluste am Anfang mit späteren steuerfreien Ausschüttungen nach dem Wechsel zur Tonnagesteuer verbindet. In den Glanzzeiten des Steuersparens, als noch mit dem Slogan „geworben wurde, Schiffschraube gegen Steuerschraube“, boten Schiffsfonds steuerliche Verluste von bis zu 300 Prozent.

Dagegen nehmen sich die 27,4 Prozent Verlustquote sehr bescheiden aus, die Ownership IV für 2005 bietet. Aber mehr geben die Kombimodelle heute nicht mehr her,

weil die Fonds spätestens 2007 zur Tonnagesteuer wechseln müssen. Abschreibungen, die die steuerlichen Verluste ermöglichen, stehen also nur noch für die restlichen Monate 2005 und das Jahr 2006 zur Verfügung.

Wäre es nach Finanzminister Hans Eichel gegangen, gäbe es schon seit dem 4. Mai keine Kombimodelle mehr. Doch nachdem der geplante 15b - der die Verrechnung von Verlusten über zehn Prozent verbot - gescheitert war, bekamen die Kombi-Fonds wieder Oberwasser: Ob die jüngsten Produkte aber steuerlich wasserdicht sind, wird von einigen Experten bezweifelt. Um überhaupt Verluste - und seien sie noch so bescheiden - generieren zu können, arbeiten die Fonds mit Transchenlösungen für 2005, 2006 und teilweise sogar 2007. Aber

können sich Anleger, die die Tranchen 2006 oder 2007 zeichnen und die entsprechenden Verluste nutzen wollen, noch auf den Vertrauensschutz berufen, nachdem auch die CDU klar zu erkennen gegeben hat, daß es ab 2006 mit den steuerlichen Verlusten vorbei ist.

Die Tonnagesteuer ist eine Pauschalbesteuerung, die nach der Größe (Tonnage) des Schiffes berechnet wird und nach einer Faustregel gerade einmal 0,2 bis 0,3 Prozent der Kommanditbeteiligung ausmacht. Bei einem Schiffsfonds, der zum Beispiel acht Prozent ausschüttet, erhält der Anleger 7,7 bis 7,8 Prozent netto ausbezahlt. Diese Tonnagesteuer muß allerdings auch gezahlt werden, wenn das Schiff keine Gewinne einfährt. Vor allem die Doppelförderung

der Seeschiffe durch steuerliche Verluste und praktische steuerfreie Ausschüttungen dank der Tonnagesteuer war der Finanzverwaltung schon lange ein Dorn im Auge. Auch der Politiker Roland Koch und Peer Steinbrück hatten in ihrem berühmten Positionspapier die dreijährige Antragsfrist auf Korn genommen, die auch tatsächlich im Jahr 2004 abgeschafft wurde. Dreijährige Antragsfrist besagt: Der Fonds muß innerhalb von drei Jahren nach Übernahme des Schiffes entscheiden, ob das Ergebnis nach herkömmlicher Gewinnermittlung besteuert wird oder nach der Tonnagesteuer. In Zukunft muß diese dreijährige Antragsfrist, die Entscheidung für oder gegen Tonnagesteuer sofort gefällt werden, damit endet auch die Doppelförderung, die den Mo-

dellen die eindrucksvolle Bezeichnung Doppel-Whopper einbrachte. Nach einer Übergangsregelung müssen die Schiffsfonds, die in der Zwischenzeit aufgelegt wurden, spätestens 2007 entscheiden, ob sie die Tonnagesteuer wählen oder nicht. An diese Entscheidung ist der Fonds zehn Jahre gebunden.

Auch die Tonnagesteuer selbst geriet zeitweise ins Visier der Finanzverwaltung. Aber aller Verunsicherung machte Bundeskanzler Gerhard Schröder auf der maritimen Konferenz im Frühjahr 2003 in Lübeck ein Ende, als er der versammelten deutschen Schiffsbreite versprach, daß die Tonnagesteuer während der jetzigen Legislaturperiode nicht zur Disposition stehe, wenn bis Ende 2005 mindestens 100 Schiffe (gegenüber dem Stand von Ende 2003) unter deut-

sche Flagge zurückkehren würden. Diese Zahl wurde jetzt erreicht.

Die Garantie von Kanzler Schröder gilt natürlich nicht mehr, wenn die Regierung am 18. September abgewählt wird. Gleichwohl ist sich die Branche sicher, daß die Tonnagesteuer erhalten bleibt - trotz der Ankündigung des designierten Finanzministers Paul Kirchhof, sämtliche Ausnahmestände bei der Einkommensteuer zu beseitigen. Denn die Tonnagesteuer hat sich europaweit durchgesetzt. In einem deutschen Alleingang ist diese kaum abzuschaffen, denn dann würden die Fonds im benachbarten Ausland aufgelegt. Steuerliche Verluste im Ausland können von Bundesbürgern nicht genutzt werden, wohl aber die Vorteile der Tonnagesteuer in den Niederlanden oder Frankreich.